

weiteren Mittelmeerraum. Die Bedeutung des edierten Manuskripts liegt laut Kitromilides genau hier, in der Tatsache nämlich, dass dieser Text vor dem Hintergrund der europäischen Machtkämpfe „die emotionell motivierte Literatur über den Zypernkrieg hinter sich lässt und die Geschichtsschreibung der Zypernfrage einleitet“ (S. 38). Wie schon in einer früheren Besprechung vom Rez. angemerkt<sup>2</sup>, benützt auch hier der Verf. wieder ältere und überholte Begriffe (ohne Anführungszeichen), wie „osmanisches Joch“ (S. 26) oder „Bastion des europäischen Christentums“ (S. 37), andererseits lässt er in der Edierung des Textes das italienische „giogo“ („Joch“) von Denores unübersetzt: „[Cipro ...] andò sotto 'l giogo de' barbari.“ / englische Übersetzung: „[...] it fell to the barbarians.“ (S. 42–43). Doch ist sonst der Text des *Discorso* sehr genau und flüssig übersetzt worden, einigen erklärungsbedürftigen Stellen des Manuskripts sind kurz gefasste, aber befriedigend aufhellende Kommentare beigefügt, und den Schluss des Buches bildet ein sehr nützlicher Index von Personen- und Ortsnamen. Obwohl die Edition nicht von philologischen Ambitionen geprägt ist, sondern aus historischen Interesse heraus erstellt wurde, vermerkt sie trotzdem in einem kleinen aber gewissenhaften *apparatus criticus* in Form von Fußnoten die graphischen Varianten der vatikanischen Handschrift.

Die vorliegende hervorragende Herausgabe eines unveröffentlichten und trotz seines großen Interesses bisher fast unbekannten Textes ist als ein wichtiger Beitrag zur Geschichte Zyperns, aber insbesondere zur Geschichte des europäischen politischen und intellektuellen Gedankens des 17. Jahrhunderts, auch in Bezug auf Südosteuropa, zu bezeichnen.

Venedig/Nikosia

MATTHIAS KAPPLER

ZORIĆ, ANDREJA: *Nationsbildung als „kulturelle Lüge“. Eine vergleichende Untersuchung zur kroatischen und tschechischen nationalen „Wiedergeburtbewegung“ des 19. Jahrhunderts.* Otto Sagner: München 2005. 216 S. ISBN 3-87690-928-7.

Die Verfasserin hat im Rahmen des interdisziplinären DFG-Graduiertenkollegs „Kulturen der Lüge“ an der Universität Regensburg diese Arbeit als Dissertation verfasst und damit den bisher einzigen slawistischen Beitrag am Kolleg übernommen.

Die Untersuchung gliedert sich in drei Teile, einen theoretischen, einen historisch-kultursemiotischen und einen literaturwissenschaftlichen. Da mit dieser thematischen Herangehensweise nicht nur slawistisch vorgebildeten Literaturwissenschaftlern, sondern zudem auch historisch und im weitesten Sinne kulturell Interessierten ein breites Spektrum der Nationalismusforschung (Stichwort „Nationenbildungsprozesse“) dargelegt wird, spiegelt sich hier die interdisziplinäre Arbeit des Graduiertenkollegs wider.

Der einleitende und theoretische Teil (S. 7–31) leistet allein dadurch einen großen Beitrag, dass eine enorme Bandbreite an für das Thema relevanten Theorien bespro-

<sup>2</sup> Rez. von P. M. KITROMILIDES: *Νεοελληνικός Διαφωτισμός*, Athen 1996; in: *Zeitschrift für Balkanologie* 35/1 (1999): 99–103, insbes. S. 103.

chen bzw. vorgestellt werden. Dabei wird deutlich, wie substanzhaltig das dargestellte Thema ist. Nicht nur der Lügenbegriff wird dezidiert behandelt, auch verschiedene kulturwissenschaftliche Ansätze und Ansprüche werden neben dem ohnehin schon diffizilen Nationalismusbegriff erläutert, so dass nach wenigen Seiten theoretischer Grundlagenbildung ein fast schon verwirrendes Nebeneinander unterschiedlicher Theorien entsteht, das sich auch noch weit in den nächsten, historisch-vergleichenden Teil der Arbeit zieht. Dabei ist es nicht nur der national-komparatistische Ansatz, der die Vielfalt der Themen bedingt, sondern auch der hohe Anspruch der Verfasserin, sämtliche relevanten Themen und Begriffe ausreichend zu erläutern. Bis auf die nur phasenweise Gefahr einer „Übertheoretisierung“, wird die Arbeit einem solchen Anspruch gerecht und bedingt mit dieser Themenbreite den oben angesprochenen umfassenden inhaltlichen und wissenschaftlichen Interessensgegenstand der Untersuchung.

Neben Einführungen verschiedener Methoden und Theorien zu Kultur-, Nationalismus- und Wahrheitsbegriff sowie zu literarischen Selbstschreibungsmodellen und dem kulturwissenschaftlichen Spezifikum der „Nationalen Romantik“, führt die Verfasserin im ersten Teil ein eigenes für das Thema relevantes Konzept ein, nämlich das der „erfolgreichen“ vs. „erfolglosen kulturellen Lüge“. Diese als „Folgen“ betrachteten Einteilungskriterien machen eine Unterscheidung hinsichtlich der Umsetzung und Annahme der hier als „kulturelle Lüge“ bezeichneten Ansätze und Bemühungen des aufkommenden Nationalismus bzw. seiner Akteure innerhalb der entsprechenden kulturellen Tradition oder Gruppe (hier der kroatischen und der tschechischen) möglich. So kann es als „erfolgreiche kulturelle Lüge“ bezeichnet werden, wenn die Mehrheit der Gemeinschaft das von der Minderheit (den Akteuren der nationalen „Wiedergeburt“) entwickelte Konzept (die „kulturelle Lüge“) annimmt und damit zur „Wahrheit“ macht.

Im zweiten Teil (S. 33–83) werden zur Darstellung der historischen Rahmenbedingungen wieder eine Vielzahl von Begriffen eingeführt, insbesondere die Auseinandersetzung mit Johann Gottfried HERDER und dessen Sprach- und Kulturnationalismus, sowie die Phaseinteilung Miroslav HROCHs bei den Nationenbildungen kleiner Völker. Zur Nationalismusdefinition werden Ernst GELLNERS und Benedict ANDERSONS Theorien bzw. Werke herangezogen, so dass auch hier wieder eine starke theoretische Grundlage zur Untersuchung der „kulturellen Lüge“ gegeben ist. Neben der Theorie wird an dieser Stelle auch der historische und kulturelle Hintergrund, die verschiedenen gesellschaftlichen Strömungen und – besonders wichtig in diesem Kontext – die Bevölkerungsstruktur und damit verbunden, die kulturelle und nationale Identifikation der Massen und einzelnen sozialen Schichten in Kroatien und Tschechien des 19. Jahrhunderts dargelegt.

Der dritte Teil (S. 85–205) beinhaltet die eigentliche Untersuchung. Um die beiden Konzepte des literarischen Selbstbeschreibungsmodells der Epoche zu untersuchen und zu vergleichen, werden insgesamt vier literarische Werke aus der Zeit der „nationalen Wiedergeburten“ betrachtet. Jeweils zwei der vier Werke werden einander direkt gegenübergestellt und in Bezug auf ihre jeweilige Motivation des literarischen Selbstbeschreibungsmodells verglichen. Die Auswahl dieser Texte durch die Verfasserin überzeugt dadurch, dass die Textpaare sowohl zeitlich bzw. epochal als auch in ihrer Textsorte korrespondieren. Die beiden Verserzählungen „Der Tod des

Smail Aga Čengiċ“, 1845/46 von dem Kroaten Ivan MAŽURANIĆ und die „Königinhofer und Grünberger Handschriften“ die auf das 9. und 12. Jahrhundert rückdatierte tschechische Fälschungen aus dem 19. Jahrhundert sind und 1816/1817 gefunden wurden bzw. allem Anschein nach zu dieser Zeit entstanden. Diese beiden lyrisch-epischen Werke aus den Anfangsjahren der jeweiligen „Wiedergeburten“ können in einer starken Tradition der noch jungen „nationalen Romantik“ von romantischen lyrischen Texten verortet werden und sind gute Beispiele für die frühe „nationale Romantik“ in Tschechien und Kroatien. Mit der für die tschechische „Wiedergeburt“ bedeutenden Schriftstellerin Karolina SVĚTLÁ und deren umfangreichem Werk an Gesellschaftsromanen mit „nationaler Funktion“ sowie dem kroatischen Schriftsteller August ŠENOVA, der in ähnlicher Weise den Anspruch vertrat, Literatur massenwirksam zu machen, werden zwei Autoren der späten Phase der „nationalen Wiedergeburt“ untersucht. Hier sind es nicht nur einzelne Texte, vielmehr steht das gesamte Werk im Fokus der Betrachtung. Sowohl mit Šenoa in Kroatien als auch mit Světlá in Tschechien wird der Übergang der romantischen zur realistischen Epoche der beiden nationalen Literaturen markiert. Beide haben neben den nationalen auch hohe soziale Ansprüche an die Literatur und an die Bildung im Allgemeinen, so dass auch hier wieder ein adäquates Literatenpaar zur komparatistischen Untersuchung gewählt wurde.

Die in der Literatur ausgemachten literarischen Selbstbeschreibungsmodelle werden auf ihre ideologische Konzeption hin untersucht, um abschließend noch einmal den jeweiligen Grad an „kultureller Lügenhaftigkeit“ der nationalen „Wiedergeburten“ zu ermitteln. Die Verfasserin kommt zu dem Schluss, dass es sich in Bezug auf die kroatische „Wiedergeburt“ auf Grund einer Reihe von konzeptuellen Unsicherheiten und ideologischen Unstimmigkeiten um eine kulturelles Konstrukt mit hoher „kultureller Lügenhaftigkeit“ handelt, wohingegen die tschechische „Wiedergeburtsbewegung“ einen niedrigeren Gehalt „kultureller Lügenhaftigkeit“ aufweist. Entsprechend sieht die Verfasserin gemäß ihrem oben angesprochenen Konzept für den kroatischen Illyrismus eine „erfolglose“ und für die tschechische Bewegung eine „erfolgreiche kulturelle Lüge“ vorliegen.

Trotz des vornehmlich literaturwissenschaftlichen Ansatzes der im Buch vorgenommenen Analyse, schafft es die Verfasserin, dank einer stark interdisziplinären Perspektive und der Einbindung des Themas in umfassendere Problemstellungen und Fragen, dass die Lektüre des Buches nicht nur für LiteraturwissenschaftlerInnen ein Gewinn ist. Der quantitativ wie qualitativ hohe Gehalt an Theoriebesprechung zu unterschiedlichsten, für das Thema relevanten, Aspekten, macht – neben der Thematik an sich – diese Dissertation auch für Studenten interessant und wertvoll.

Berlin

ROSWITHA KERSTEN-PEJANIĆ

PETER SCHUBERT: *Albanische Identitätssuche im Spannungsfeld zwischen nationaler Eigenstaatlichkeit und europäischer Integration* (= Strategische Kultur Europas Bd. 4). Peter Lang: Frankfurt am Main 2005, 164 S. ISBN 3-631-52933-3.

Obwohl bereits 2005 erschienen, beweist derzeit kaum ein Buch mehr Aktualität, wenn es um die Belange der Albaner und ihre Selbstverortung im Hinblick auf die